

herigen Aufnahmsarbeiten im Gebiete des Blattes Senftenberg soll in den Verhandlungen demnächst zur Veröffentlichung gelangen.

Prof. Jahn unternahm nebstdem einige Touren im Gebiete des Blattes Pardubitz—Elbeteinitz, um die cenomane Klippenfazies am Fuße des Eisengebirges zu verfolgen. Über die Resultate dieser Begehungen wird ebenfalls ein Bericht in den Verhandlungen in Aussicht gestellt.

Herr Dr. Liebus endlich begann seine Aufnahmen im Gebiete des Blattes Zone 6, Kol. X in der Umgebung von Komorau, wo das Untersilur bis an die in der Gegend von St. Benigna befindliche Grenze gegen das Kambrium verfolgt wurde. Später machte er Begehungen in der Gegend von Lochowitz im Bereiche der zu den Abteilungen d_4 und d_5 gehörigen Schiefer.

Die II. Sektion hatte Untersuchungen in Tirol und Vorarlberg durchzuführen. Sie stand unter der Leitung des Herrn Chefgeologen Vacek und bestand außerdem aus den Sektionsgeologen Dr. Hammer, Dr. Ampferer, Dr. Trener sowie aus dem Volontär Dr. Ohnesorge.

Chefgeologe M. Vacek hat die Aufnahmen im Triasgebiete von Vorarlberg fortgesetzt. Entsprechend der Kürze der verwendeten Zeit beschränkten sich die diesjährigen Arbeiten auf die südliche Hälfte der NW-Sektion des Spezialkartenblattes Stuben (Zone 17, Kol. II) und betrafen hauptsächlich den Gebirgszug nördlich vom unteren Kloistertale zwischen dem Formarinsee und dem Ausgange des großen Walsertales. Dieser Gebirgszug bildet die westliche Endigung der langen Triaskette des nördlichen Vorarlberg und wird von Ost nach West durch die Gipfel Saladinaspitz, Rogelskopf, Pitschiköpfe, Gamsfreiheit, Elsspitz—Geisberg bezeichnet und endet mit dem Hohen Frassen nördlich von Bludenz.

An dem Aufbaue des Gebirgsabschnittes nördlich vom unteren Kloistertale beteiligen sich hauptsächlich Bildungen der Muschelkalkgruppe und der oberen Trias, welche letzterer so ziemlich alle die vorgenannten Gipfelpartien zufallen. Dagegen kommt die untere Trias nur in einem unbedeutenden Aufbruche von Verrucano nördlich von Dalaas auf kurze Strecken zutage.

Das allgemeine Streichen in diesem Gebirgsabschnitte weicht nur wenig von der OW-Richtung in NW ab, doch zeigt der Aufbau im Detail eine Menge von Komplikationen, welche teils durch intensive Faltung, teils durch eine Reihe von Brüchen erzeugt werden, welche in NW-Richtung die ganze Triaszone durchsetzen und das Gebirge in eine Anzahl von gegeneinander verschobenen Schollen gliedern, ohne jedoch das Bild des Faltenbaues wesentlich zu alterieren.

Während das Kloistertal in seinem oberen Teile vom Arlberg bis Dalaas ziemlich genau der Grenze zwischen den kristallinen Zentralmassen und der Kalkalpenzone folgt, tritt dessen unterer Teil von Dalaas abwärts bis in die Gegend von Bludenz, wo der Alfenzbach sich mit dem Illflusse vereint, voll in den Bereich der Kalkalpenzone ein und trennt eine Partie des sedimentären Gebirges,

die Davennagruppe, von der übrigen großen Masse der Triaskette ab. Der Lauf des unteren Klostertales korrespondiert mit einer größeren Antiklinalwölbung, welche in der Gegend des Radonabfels einsetzt und sich bis in die Gegend von Runggelin bei Bludenz verfolgen läßt.

Sektionsgeologe Dr. O. Ampferer verwendete den größten Teil der zur Verfügung gestellten Zeit zur Fertigstellung der Kartierung des Blattes Zirl--Nassereith (Zone 16, Kol. IV) in seinen nordwärts vom Inn gelegenen Teilen. Der Gang der Arbeiten war sowohl durch den Anschluß an die bereits kartierten Gebiete im Osten als auch durch die Vorarbeiten früherer Jahre ein eng vorgezeichneter. Zuerst gelangten die Hauptdolomit-Hochfläche von Leutasch und die dieselben umragenden Bergzüge zur Behandlung. Hier finden wir inmitten der langen Faltenzüge der Nordalpen eine bedeutende Unterbrechung durch eine tiefe Einsenkung, an der alle Karwendelkämme, mit Ausnahme des nördlichsten, der sich im Wetterstein fortsetzt, in die Tiefe gezogen scheinen.

Die östliche Hälfte der Einsenkung füllt das enggefaltete Seefelder Gebirge, die westliche die Hochfläche von Leutasch. Diese von ausgesprochen glazialen Furchen, Rücken und Wannen bedeckte Fläche weist einen großen Reichtum an Resten von Grundmoränen auf, die von ihrer Höhe allenthalben bis zur Sohle des Inntales hinab zu verfolgen sind, was besonders auffällt, wenn man bedenkt, daß an der gegenüberliegenden Innalterrasse über 200 m mächtige geschichtete Sande und Schotter hinstreichen. Die zahlreichen Einlagerungen an bituminösen Schiefen im Hauptdolomit dieser Gegend gaben mehrfach den Anlaß zur Erteilung von Ratschlägen für geeigneten Abbau.

Jenseits dieser Senke taucht wieder das ältere Triasgebirge, die Mieminger Kette, empor, deren Aufnahme in den höheren Teilen schon früher vollendet war. Im Norden setzen sich die eigentümlichen Einschlüsse von jungen Schichten zwischen weit älteren, welche wir durchs ganze Karwendelgebirge verfolgen konnten, über den Nordabfall der Arnspitze ins Leutaschtal und von da im Süden des Wettersteinkammes bis zu seinem schroffen Westabbruch fort, wobei sie noch ein beträchtliches Stück dieses Westrandes umgreifen.

War im Karwendel die Zone dieser jungen Einlagen, welche hier stellenweise bis ins Neocom reichen, größtenteils eine wenig gestörte, so ist dieselbe vor der Stirn der südlichen Wettersteinauern eng gefaltet und verknetet. Erst wo diese jungen Schichten das Westende des Wettersteines umsäumen, zeigen sie wieder ruhigere, flachere Lagen.

Hier wurden noch einige neue Durchbruchstellen von Ehrwaldt, darunter eine mit beiderseitiger deutlicher Kontaktmetamorphose in den roten Hornsteinkalken des oberen Jura entdeckt.

Bemerkenswert ist, wie sich sowohl im Osten am Ausgange des Puitentales als auch hier am Westabfalle des Wetterstein- und Mieminger Gebirges gegen die Tiefe zu die Massen der jungen Einlagen nach Norden und Süden kräftig verbreiten.